Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à *M* 1.25 und 1.75 in **Schorndorf, Lorch, Welzheim, Gmünd, Rudersberg, Eschach, Gschwend, Waiblingen, Endersbach, Stetten, Göppingen, Ebersbach, Cannstatt, Untertürkheim, Eßlingen, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“,** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fisteofrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0 Rotwein 240,0, Eberesschensaft 150,0, Kirschsaft 820,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man.

II. Gleis Waiblingen-Schorndorf.

Das Legen der Gleise und Ausweichungen

für das II. Gleis **Waiblingen—Schorndorf** im Voranschlagsbetrag von . . 32 685 *M.*

wird zur Vergebung ausgeboten.

Voranschlag, Bedingnisheft und Pläne sind bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht aufgelegt.

Die Angebote, welche die Preisforderung in Prozenten der Ueberschlagspreise enthalten müssen, sind schriftlich, verschlossen und portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Montag den 6. Februar ds. Js., vormittags 11 Uhr,

um welche Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, hieher einzureichen.

Der Bausektion unbekannte Unternehmer haben sich über die Befähigung zur Ausführung obiger Arbeiten und Vermögen durch Zeugnisse neuesten Datums auszuweisen.

Schorndorf, den 24. Januar 1899.

K. Bahnbausektion.

Hochzeits-Einladung.

Die Unterzeichneten beehren sich hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu ihrer am **Donnerstag den 2. Februar** in der „Rose“ in Unterurbach stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen

Die Braut:
Pauline Schwäble, Unterurbach.

Der Bräutigam:
Friedrich Bertsche, Eulenhof.

Trauung 11 Uhr in Oberurbach.

D. G. **Kuhnle** zur Linde.

Max bleibt da.

Paris nich sehen.

Webgarn,

bekannt beste Qualität, per Pfund 60 Pfg. empfiehlt

Carl Breuninger.

Transchierbretter

in jeder Größe

empfiehlt billigst

Jr. Lenz, Vorstadt.

Aelteste deutsche Schaumwein-Kellerei. Gegr. 1826.

Kessler Sect

G. C. Kessler & Cie., Kgl. W. Hoflieferanten Eßlingen.

Auf 1. April sucht ein

tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus.

Frau **Carl Max Meyer.**

Stadtpflege Schorndorf.

Reislose- und Wellen-Verkauf.

Am **Donnerstag den 2. Februar, nachmittags 1 Uhr** im „Löwen“ in Schorndorf aus dem Stadtwald Eichenbach: 24 Lose herumliegendes Lauhholzreisig und Schlagraum, 6 Lose gemischtes Reis mit Fichtenstängchen, 6065 Stück gebundene meist buchene Wellen, größtenteils an die chaussierten Wege angerückt.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 9 Uhr am vorderen Eichenbachbrückle.

Im Anschluß an obigen Verkauf wird

die Beifuhr

von ca. 170 Rm. Holz und 1350 Wellen für Stadtbedarf und Besoldungen in mehreren Partien verakkordiert.

Stadtpflege Schorndorf.

Bengholz-Verkauf.

Am **Montag den 6. Februar, nachmittags 1 Uhr** im „Waldhorn“ in Schorndorf aus dem Stadtwald Eichenbach: Rm. eichen: 5 Küferholz, 2 Prügel, 11 Anbruch; buchen: 24 Scheiter, 104 Prügel; 355 buchenes und gemischtes Ausschuß- und Laubholz-Anbruchholz; 2 eschene Prügel, 1 erlene Roller.

Bemerkt wird, daß das Holz größtenteils an die chaussierten Wege angerückt und das gemischte Holz auch für Bäcker 2c. geeignet ist.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 9 Uhr am vorderen Eichenbachbrückle.

Auswahlsendungen sofort franko.

Ausverkauf.

Wegen Verlegung meines seit 33 Jahren in der Büchsenstraße befindlichen Geschäftes nach der Friedrichstraße 60 verkaufe mein gesamtes Warenlager zu außergewöhnlich billigen Preisen aus:

Die nächsten 8 Tage

Gänzlicher Ausverkauf der Winter-Konfektion.

Eine Partie **Winter-Jackets,** früherer Preis *M* 5—8, jetzt *M* **2.50.**
Eine Partie **Winter-Jackets,** früherer Preis *M* 8—12, jetzt *M.* **4.50.**
Eine Partie **Winter-Jackets,** früherer Preis *M.* 12—20, jetzt *M* **7.50.**
Eine Partie **Winter-Jackets,** elegante Modelle, früherer Preis *M.* 20—40, jetzt *M.* **10.**
Eine Partie langer **Winter-Krimmer-Kragen,** früherer Preis *M.* 10—15, jetzt *M.* **6.50.**
Eine Partie langer **Winter-Krimmer-Kragen,** anl. (bessere Qual.), früherer Preis *M.* 15—25, jetzt *M.* **10.**
Eine Partie langer **Winter-Krimmer-Kragen, Ia.** früherer Preis *M.* 30—40, jetzt *M.* **15.**
Eine Partie **Winter-Kragen** (Plüsch, Kimmer, Matlassé), eine. Modelle, früherer Preis *M.* 15—40, jetzt *M.* **10.**
Eine Partie wattierte **Radmäntel,** früherer Preis *M* 8—12, jetzt *M* **6.**
Eine Partie wattierte **Radmäntel,** früherer Preis *M.* 12—18, jetzt *M* **9.**
Eine Partie wattierte **Radmäntel,** früherer Preis *M.* 20—35, jetzt *M.* **15.**
Eine Partie **Stoff-Rad-Mäntel,** früherer Preis *M.* 15—30, jetzt *M.* **10.**
Eine Partie **Straßen-Costumes,** (Taille und Rock), früherer Preis *M* 25—35, jetzt *M* **17.**
Eine Partie **dto.** (prima Qual.), früherer Preis *M.* 35—45, jetzt *M* **20.**
Eine Partie **Loden-Costumes** (Jacket und Rock, **IIa.** Qual.) früherer Preis *M.* 15—20, jetzt *M.* **12.**
Eine Partie **dto. (Ia.** Qual.), früherer Preis *M.* 20—35, jetzt *M* **18.**
Eine Partie **Covercoat-Costumes,** reine Wolle, früherer Preis *M.* 30—40, jetzt *M* **20.**
Eine Partie **Kinder-Jackets** u. **Mäntel,** sowie **Backfischjackets,** früherer Preis *M* 7—15, jetzt *M.* **3.50.**
Eine Partie **Staubmäntel,** früherer Preis *M.* 8—15, jetzt *M.* **4.50.**

Sämtliche Neuheiten in Frühjahrskonfektion:

Golf-Capes, Kragen, Capes, schwarze und farbige, Jackets, Costumes sind eingetroffen.

M. Dreifus, Stuttgart, Büchsenstr. 10.

Telefon 2079.

17 a 25 qm

Wiesen

bei der Haubersbronner Straße, 7 a 50 qm **Wiesen** im Ramsbach verkauft.

A. Gerhab, Sattler.

Knecht-Gesuch.

Ein 15—17jähriger wird gesucht; hoher Lohn und gute Behandlung wird zugesichert.

Gottlob Hamm,
Weingärtner,
Eßlingen, Wagnerstr. 17.

Nächste Ziehung.

Nürnberger Lose,

Haupttreffer, 50000 *M* à 2 *M.*

Stuttg. Marienanstalt,

Loose à 2 *M,*

Ziehung 23. März,

sind zu haben bei

Aug. Gaa.

Empfehlung.

Diejenigen Damen und Herren, welche während der Fastnachtzeit eine

Maskengarderobe

wünschen, wollen dieselbe bei mir bestellen.

Hochachtend

Alex. Fetterer.

Zachersmühle bei Abelberg.

Unterzeichnete setzt zwei gute

Zugpferde,

Wallachen, 5 u. 8 Jahre alt, dem Verkauf aus.

G. Sattler Witwe.

Wein-Trester-, per Liter 1 *M* 20 ₰

Obst-Trester- und per Liter 1 *M* 10 ₰

Fruchtbranntwein, per Liter 80 & 90 ₰

Zwetschgen-Branntwein, per Liter 1 *M* 60 ₰

sowie feinen Weingeist

empfiehlt **Carl Schäfer am Marktplatz.**

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 *M.* 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 *M.* 15 ₰.
Insertionspreis: eine 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

№ 18. Freitag den 3. Februar 1899. 64. Jahrgang.

Wochenschau.

Schorndorf, 3. Februar.

Se. Maj. der König, welcher infolge der tiefen Trauer um die heimgegangene Mutter den schon im vorigen Jahre dem Kaiser versprochenen Besuch in Berlin zu dessen Geburtsfest diesmal nicht ausführen konnte, hat am Geburtsfest seines kaiserlichen Freundes eine größere Galatafel abgehalten und beim Mahl in schwungvollen Worten einen äußerst herzlichen Toast auf den deutschen Kaiser ausgebracht. Damit ist wohl der allerbündigste Beweis dafür erbracht, daß in den Beziehungen unseres Königs zu dem Kaiser durchaus die alte Herzlichkeit und Freundschaft unverändert weiter besteht. Umso bedauerlicher ist es, wenn immer wieder in böswilliger Weise eine angebliche Störung dieses Freundschaftsverhältnisses behauptet wird.

Auch in **Württemberg** ist an zahlreichen Orten, wie auch in Schorndorf, der Geburtstag des Kaisers in begeisterter Weise gefeiert worden, von einer Reichsverdrossenheit war dabei nichts zu bemerken, sondern gerade das Gegenteil.

Wie sicher die Sozialdemokraten Württembergs darauf gehofft hatten, durch die (nun beseitigten) **Proportionalwahlen** lauter Genossen ihrer Partei in den Landtag zu bringen, geht aus deren anhauerndem Wutgeheul über den durch das Scheitern der Verfassungsrevision verübten „Volksverrat“ hervor. Als „Volk“ anerkennen die Sozialdemokraten selbstverständlich nur ihre eigenen Gesinnungsgenossen, andere Leute gehören nicht zum Volk.

Die **Kammer der Abgeordneten** ist am Montag in die Generaldebatte der beiden neuen Gesetzentwürfe über die Handelskammer und über Waldfeuerlöschordnung eingetreten. Gleich beim 1. Gesetzentwurf machten sich 2 sehr entgegengesetzte Strömungen bemerklich. Während der Abg. Pfaff-Cannstatt bei den Handelskammerwahlen die Einführung eines Proportionalwahlsystems verlangte, damit die Großindustriellen und Großkaufleute von den Detailleuren nicht in die Minderheit gedrängt werden können, wünschte Vizepräsident Dr. Kiene, daß alle Kaufleute, die im Handelsregister eingetragen sind, an ihrem Wohnort ihre Stimmen für die Handelskammerwahlen sollen abgeben können. In dem Gesetzentwurf ist eine Verordnung in Aussicht gestellt, wodurch die Abstimmungsbezirke vermehrt werden sollen. Der Entwurf wird der Kommission für innere Verwaltung überwiesen. — Es wird hierauf in die erste Beratung des Entwurfs einer Waldfeuerlöschordnung eingetreten. Der Antrag, auch diesen Entwurf der Kommission für innere Verwaltung zu überweisen, wird nach einer längeren Diskussion, in welcher die Grundzüge des Entwurfs im allgemeinen Zustimmung finden, angenommen. — Die württembergische Verfassung schreibt vor, daß der je auf 6 Jahre gewählte Landtag in zwei geschäftlich von einander völlig getrennte Perioden zerfällt, die man auch „Landtage“ nennt und die jeweils durch Neubesetzung der Präsidien kenntlich gemacht werden. Für die Kammer der Standesherrn hat der König den Fürsten von Waldburg-Zeil-Trauchburg wieder zum Präsidenten ernannt (der, nebenbei bemerkt, ein Gehalt von rund 13000 *M* bezieht, während der Präsident der 2. Kammer 8500 *M* erhält). Die 2. Kammer hatte am 24. Jan. ihren Vorsitz zu wählen. Daß der Volksparteiler Friedrich Payer wieder gewählt werde, stand zum Voraus fest; ebenso, daß er diesmal auch die Stimmen der „Freien Vereinigung“ (die im wesentlichen die Privilegierten und dazu einige Konservativ-Ministerielle umfaßt) und der deutschen (nationalliberalen) Fraktion erhalten würde. Ein solches Ergebnis hat Payer zwar nicht durch seine vom düstersten Pessimismus durchwehte Rede auf der demokratischen Dreikönigs-Parade, wohl aber durch die Thatkraft, Unparteilichkeit und Gewandtheit vollauf verdient, womit er bisher des Präsidentenamtes fast vier Jahre lang gewaltet hat. Sehr fraglich dagegen war, wer als Vizepräsident gewählt werden würde. Bisher war diese Stelle kraft des Paktes, den Volkspartei und Centrum im Februar 1895 als „neue Mehrheit“ mit einander geschlossen hatten, in den Händen des Zentrumsmannes Landgerichtsrats Dr. Kiene. Nachdem aber die Mehrheit vom Februar 1895 beim Ortsvorstehergesetz und vollends bei der Verfassungsdurchsicht so kläglich versagt hatte, nachdem das Zentrum in bekannter hinterhältiger und rücksichtsloser Weise die dem Hafen so nahe gebrachte Verfassungsdurchsicht in letzter Stunde vereitelt hatte, erwartete man vielfach, daß die Volkspartei auch ihrerseits die Folgerungen ziehen und sich behufs einer anderen Besetzung des Vizepräsidiums mit der Freien Vereinigung und der Deutschen Partei verständigen werde. Für diesen Fall betrachtete man als papabiti entweder den evangelischen Prälaten Sandberger, der auf allen Seiten des Hauses hochgeschätzt ist und im Grunde zu den Liberalen gehört, oder — da der Abgeordnete Reichsgerichtsrat a. D. v. Geß durch Schwerhörigkeit gehindert ist — den Abgeordneten Sachs, Stadtschultheißen von Crailsheim. Nichts von alledem ist eingetreten. Dr. Kiene wurde mit 73 Stimmen (unter 84) wieder gewählt, und nur 10 Stimmen (außer seiner eigenen) enthielten sich oder fielen auf andere Namen. Dieser Ausgang wird im Lande mit großem Staunen aufgenommen. Man kann freilich sagen, daß es dem Herkommen entspricht, auch bei dem zweiten „Landtag“ das Präsidium des ersten wieder zu wählen. Allein dieser Erklärungsgrund reicht diesmal doch nicht aus; nach dem schroffen Mißklang, mit dem der erste Landtag schloß, wäre das Abweichen vom Herkommen mehr als erklärlich gewesen. So glaubt man vielfach, daß die Volkspartei doch Bedenken getragen hat, den schmetternden Worten, mit denen seine Organe tagtäglich das Zentrum abthun, auch eine schneidige That folgen zu lassen, die das Tafeltuch endgültig zerschnitten hätte. Man hält sich eine Brücke zum Zentrum hinüber offen, und das Verhältnis der Demokratie zu den Ultramontanen ähnelt auffallend dem Frankreichs zu Rußland. Sobald Herr Gröber will, kann er die Hilfe der Demokraten gegen die Nationalliberalen haben; er selber aber ist zu nichts verpflichtet und kann den Stil auch umdrehen, wie er das bei den Reichstagswahlen von 1898 schon gelegentlich gethan hat. Das Facit ist: der Zentrumsturm steht im Landtag noch fest, und das Vaterland kann ruhig sein! — Einen recht erfreulichen Gesetzentwurf der Regierung hat die Kammer der Abgg. einstimmig angenommen, freilich nicht, ohne daß zuvor der Abg. Haußmann-Gerabronn ausrechnete, was alles schon für die Landwirtschaft in Württemberg geschehen sei. Nach dem Gesetzentwurf sollen die landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaftskassen aus Staatsmitteln zu billigem Zinsfuß Darlehen bis zu 1 Million Mark erhalten. Durch diese Geldmittel sind dann die einzelnen Raiffeisenschen Kassen im Land in die Lage versetzt, allen Kreditbedürfnissen ihrer Mitglieder entsprechen zu können, ohne daß letztere genötigt wären, bei Wucherern Geld zu entlehnen.

Das **Geburtsfest des deutschen Kaisers** ist in Berlin so festlich wie nur je begangen worden. Zahlreiche deutsche Bundesfürsten, an ihrer Spitze der König von Sachsen, waren persönlich in Berlin eingetroffen, um dem Kaiser zu gratulieren. Kurz vorher war der Provinz Hannover garnisonierenden preußischen, vormals hannoverischen Regimentern ihre Namen und Auszeichnungen wieder verliehen. Man betrachtet dies als eine Gegenkundgebung gegen die welfische Kundgebung in Hannover. — Im deutschen Reichstage haben seit unserem letzten Bericht verschiedenartige wichtige Verhand-

Der Geldschrank des Bankiers.

Eine Kriminalgeschichte aus Christiania.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von F. v. Känel.

(9. Fortsetzung.)

Als ich zum Fenster hinausblickte, sah ich meinen Freund Monk auf der Leiter; er stieg zuerst langsam herauf, schien dann etwas vergessen zu haben und ging wieder hinab, holte den Kübel und den Pinsel und stieg in die Höhe; aber nachdem er tiefsinnig sein Arbeitsfeld betrachtet hat, stieg er langsam wieder hinab und verschwand in der Thüre.

Wenige Minuten später stand er bei mir im Zimmer; aber noch bevor er etwas gesagt hatte, fand sich der Bankier ein und berichtete sehr zufrieden, aber auch ziemlich aufgeregt, daß er den geschäftsführenden Direktor der Kreditbank noch mit einigen Angestellten der Bank an der Arbeit in seinem Kontor getroffen habe. Man habe seinen Wunsch sogleich erfüllt, und es zeigte sich, das unser Mann eine Telegramm-Anweisung auf 25 000 Francs, zahlbar an Madame Barutel, Rue de Faubourg de St. Honoré, Paris, gekauft hatte. „Das sind meine 25 000 Kronen, die er sendet,“ fügte der sonst so gutmütige Bankier aufgeregt hinzu. „Wir müssen diesen Duval zu fassen suchen, Herr Monk, selbst wenn wir die Polizei in Anspruch nehmen müssen. Ich bin nun ebenso überzeugt wie Sie, daß er das Geld aus dem Schrank genommen hat. Ich glaube aber fast, daß ich ihm das Geld schenken möchte, wenn er nur sagen wollte, wie mein Schrank geöffnet worden ist. Mir kommt es vor, als ob es dabei nicht ohne Hexerei zugegangen wäre.“

„Ja, es ist eine sonderbare Geschichte,“ antwortete Monk ernst, „und ich fürchte, daß uns noch viele Ueberraschungen bevorstehen. Was bezweckt er damit, daß er 25 000 Francs nach Paris sendet?

„Sie müssen übrigens noch vernehmen, was ich als Maurer ausgerichtet habe: Es finden sich der Dachrinne entlang von der Straße her nach dem Fenster im zweiten Stockwerk Spuren, daß dort ein Mann heraufgeklettert ist. Der betreffende Kletterer hat teils das Fenstergesimse im ersten Stockwerk, teils die eisernen Beschläge, welche die Rinne mit der Mauer verbinden, als Stützpunkte benützt; diese Beschläge sind an zwei Stellen sogar gebogen und gebrochen.

„Für einen gewandten Mann ist die Sache nicht übermäßig schwer und für einen Turner ziemlich leicht.

„Wie Sie sehen, Herr Bankier, ist wenig Aussicht darauf, daß eine Person im Hause mit dem Diebstahl zu thun haben könnte; und ich hoffe, Sie gestatten mir, mich an die Polizei zu wenden. Ohne die Mithilfe derselben kann ich Herrn Duval nicht länger in der Stadt zurückhalten, und verschwindet er, dann geht jede Aussicht auf eine Aufklärung dieser wunderlichen Geschichte damit verloren.“

„Thun Sie, was Sie wollen, Herr Monk,“ lautete die Antwort, „ich muß um jeden Preis wissen, wie mein Schrank geöffnet worden ist. Bedürfen Sie Geld, so steht Ihnen, so viel Sie wollen, zur Verfügung. Hier ist ein Anweisungsbuch auf unser Haus. Der Kassierer ist davon unterrichtet, daß Ihre Anweisungen honoriert werden sollen.“

„Gut, Herr Bankier! Sie sollen heute abend oder bis morgen vormittag 10 Uhr von mir hören. Nun will ich mit dem Sohne des Pförtners, dem Polizisten, sprechen und darauf einen Blick in Ihr Kontor werfen, wo der eiserne Schrank steht. Dann werden wir Sie von unserer Gegenwart befreien.“

Der Bankier klingelte, gab seine Befehle, und gleich darauf trat ein junger, stattlicher Mann in Polizeiuniform ein.

Er grüßte achtungsvoll, blickte aber mit sichtlicher Verwunderung nach dem kalkbespritzten Maurer, der sich in einem der großen Lehnstühle des Bankiers breit machte.

Seine Verwunderung stieg noch, als derselbe zuerst das Wort ergriff: „Wir wollen gleich zur Sache kommen. Wenn Sie meinen Namen, Karl Monk, gehört haben, so wissen Sie, wer ich bin.

„Bankier Wendel hat sich mit einer Angelegenheit an mich gewendet, die er ungern der Polizei anvertrauen wollte. Hier im Hause ist ein großer Diebstahl begangen worden — Sie haben wohl noch nichts davon vernommen?“

Das Gesicht des Polizisten hatte während Monks —

lungen stattgefunden. Zuerst war die Weiterbildung der sozialen Gesetzgebung auf der Tagesordnung. Während die einen der Ansicht waren, es sei allmählig genug zu Gunsten der Arbeiter geschehen, verlangten andere unter Zustimmung der großen Mehrheit des Reichstags, daß auf dem betretenen Weg noch weiter fortgeschritten werde. Darin waren alle einig, daß die Sozialdemokratie der bedenklichste Hemmschuh für eine arbeiterfreundliche Gesetzgebung in Deutschland seien, weil sie gegen alle Gesetze zur Hebung des Arbeiterstandes stimmen und außerdem durch ihre verhetzende Thätigkeit die Arbeiter nur immer begehrlicher machen und so den Gegebern und Arbeiterfreunden die weitere Fürsorge für die Arbeiter entleiden. Auch Singer sagte ganz unverblümt, die Sozialdemokraten seien innerhalb der jetzigen Ordnung der Dinge nicht zufriedenzustellen, und jedes Gesetz zu ihren Gunsten gelte ihnen bloß als Abschlagszahlung. Das ist deutlich geredet. Im weiteren beschäftigte sich der Reichstag mit verschiedenen Klagen über das Treiben der Weinfälscher. Auf die Forderung, die Regierung solle einen wirksameren gesetzlichen Schutz des Naturweins gegen den Kunstwein ins Werk setzen, erklärte der Vertreter derselben, man werde thun, was man könne; aber allen Uebelständen könne man nicht abhelfen, und so einfach wie in einer Reichstagsrede mache sich die Sache in der Wirklichkeit nicht.

Im **österr. Reichsrat** hat es wieder einmal arge Scenen gegeben, diesmal freilich nicht im Saal selbst, sondern auf der Journalistentribüne, wo der Berichterstatter eines Prager Tschechenblattes zu einer Tschechenrede „bravo" rief. Da der Präsident Fuchs nicht alsbald Remedur eintreten ließ, gingen deutsche Abgeordnete auf die Journalistentribüne und ihnen folgten einige Tschechen, worauf es zu einem förmlichen Handgemenge kam, sodaß Präsident Fuchs die Sitzung aufheben mußte. In Ungarn dürfte in allernächster Zeit die Kabinets- und Parteikrisis eine Lösung dadurch erfahren, daß der Ministerpräsident Banffy vom Amt zurücktritt und Kolloman Szell ein neues Ministerium bildet. Dieser Erfolg der ungarischen Obstruktion ist geeignet, den Mut der deutschen Obstruktion im österreichischen Reichsrat aufs neue zu beleben.

In **Frankreich** mehren sich die Stimmen für eine Verständigung mit Deutschland, so daß man jetzt schon sagen kann, die öffentliche Meinung Frankreichs sei für ein deutsch-franz. Bündnis. Einige der vormals heftigsten Chauvinisten meinen zwar, Deutschland sollte mindestens Lothringen im Austausch gegen die französischen Besitzungen in Indochina herausgeben. Aber die meisten Blätter verzichten auch auf dieses Projekt und wollen die 1870 verlorene Provinz endgiltig verloren sein lassen, wenn nur Deutschland ein Bündnis mit Frankreich eingehen will, damit letzteres vor der englischen Flotte nicht mehr so große Angst zu haben braucht. — Die Dreyfusangelegenheit scheint sich in Frankreich zu einer endlosen Seefahrge gestalten zu wollen. Das Ministerium Dupuy hat aus Angst vor den Generalstäblern und ihrem Anhang einen förmlichen Gesetzentwurf beim Parlament eingebracht, wonach das erwähnte Revisionsverfahren durch sämtliche Kammern des Kassationshofes, also nicht nur von der Strafkammer allein zur Entscheidung gebracht werden soll. Diese unbegreifliche Nachgiebigkeit der Regierung ermutigt die Generalstäbler zu der Forderung, daß die Strafkammer des Kassationshofes überhaupt nicht mehr soll mitwirken dürfen, und daß auch die bisherigen Untersuchungen der letzteren umgestoßen und von den beiden anderen Kammern neu eröffnet werden sollen. Bis diese Zeilen in den Druck gehen, wird sowohl die Deputiertenkammer, als auch der Senat über diesen Gesetzentwurf abgestimmt haben. Der Senat dürfte ihn zweifellos ablehnen; es ist auch geradezu eine Ungeheuerlichkeit, daß die Generalstäbler ihre offenbaren Spitzbubereien dadurch noch immer zudecken wollen, daß sie jedes Gericht, welches ohne Ansehen der Person der wahren Gerechtigkeit zum Sieg verhelfen will, als befangen und parteiisch bezeichnen und die betr. Richter mit den gemeinsten Verleumdungen überschütten.

Der Führer der Aufständischen auf der Insel **Kuba**, Maximo Gomez, trifft schon jetzt alle Vorbereitungen, um den Krieg, den er gegen die Spanier geführt, nunmehr gegen die Amerikaner fortzusetzen. Auf den Philippinen soll die Stimmung ruhiger geworden sein, versichern die Amerikaner, aber der dortige Führer der Aufständischen, Aguinaldo, ist thatsächlich Herr der Situation und die Amerikaner wagen es noch nicht, ihn anzugreifen. Außer der Stadt Manilla haben die Amerikaner auf der ganzen Philippinengruppe lediglich gar nichts zu sagen.

Rede einen sehr interessierten Ausdruck angenommen. Bei der letzten Frage fuhr eine Röte über sein Gesicht, und seine Stimme schwankte ein wenig, als er antwortete: „Nein, wie sollte ich etwas davon gehört haben?"

Die Verwirrung des jungen Mannes war so deutlich, daß es sogar dem Bankier auffiel und er hinzutrat und ihn anstarrte.

„Nein, nein," meinte Monk im ruhigsten Tonte, „aber Sie wissen selber, wie leicht sich Gerüchte verbreiten, und der Umstand, daß man das Sicherheitsgewölbe einer Bank erbricht, ist ja nicht so ganz gewöhnlich, so daß —"

„Gewölbe?" entfuhr es dem Polizisten, „ich glaubte —"

„— daß es das Kontor im zweiten Stock wäre?" fuhr Monk so schnell fort, daß es fast schien, als wären es die eigenen Worte des Polizisten.

(Fortsetzung folgt).

Der Reichstag

setzte am 28. Januar die Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern fort. Beim Kapitel „Reichsgesundheitsamt" bat Abg. Müller-Sagan um Auskunft über die Thätigkeit der im Vorjahre eingerichteten biologischen Abteilung. Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky erwidert, die biologische Abteilung werde, sobald sie erst richtig organisiert sei, selbstverständlich in die Behörde ordnungsmäßig eingegliedert werden. Abg. Boeckel regte alsdann die Frage der Lungen-Heilstätten an. Staatssekretär Graf Posadowsky wies darauf hin, daß schon auf dem Wege der freiwilligen Liebesthätigkeit die Errichtung von Genesungs-Häusern im Gange sei. Zu Pfingsten werde auf einem internationalen Kongreß über die Tuberkulose als Volksseuche und Bekämpfung derselben beraten werden. Abg. Becky gedachte der Gefahren der Milzbrand-Ansteckung in Fabriken, wo Roß- und Rindshaare verarbeitet würden. Staatssekretär Graf v. Posadowsky erwiderte, in allernächster Zeit werde eine Verordnung erlassen werden, die den Wünschen der beteiligten Kreise nach Möglichkeit Rechnung trüge. — Bei Beratung des Kapitels „Reichs-Versicherungsamt" wünschte Abg. Rösicke (wildl.) ein „Museum für sociale Praxis," wogegen Staatssekretär v. Posadowsky die gewaltigen Kosten eines solchen Unternehmens geltend machte.

Am 30. Januar trat der Reichstag in die zweite Beratung des Marine-Etats ein. Namens der Budget-Kommission beantragte Abg. Lieber unveränderte Annahme des Voranschlages, der sich innerhalb der finanziellen Begrenzung des Flotten-Gesetzes halte. Bei dem Ausgabe-Titel „Staatssekretär des Marine-Amts" brachte der Abg. Singer (Soc.) das Verhalten des Ober-Werftdirektors v. Wintersheim in Danzig gelegentlich der letzten Reichstagswahlen zur Sprache. Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Kontre-Admiral Tirpitz, wies die persönlichen Vorwürfe gegen den Ober-Werftdirektor v. Wintersheim zurück. Abg. Frhr. v. Stumm bezeichnet es als die Pflicht jeder staatlichen Verwaltung, notorische Socialdemokraten von ihren Betrieben fernzuhalten. Abg. Graf Klinkowström (deutschkons.) schildert, wie die Socialdemokratie ihr Partei-Programm verleugne, um die Landbevölkerung einzufangen. Beim Titel „Natural-Verpflegung" bat Abg. Oertel (deutschkons.), hinsichtlich der Schiff-Versorgung die deutschen Produzenten besonders zu berücksichtigen. Staatssekretär Tirpitz erklärte darauf hin, von 4½ Millionen Mark, die im letzten Rechnungsjahr für Schiffs-Versorgung verausgabt seien, wären nur 152 000 Mk. für ausländische Konserven gezahlt worden; man werde sich aber bemühen, das Verhältnis zu Gunsten der einheimischen Produzenten noch günstiger zu gestalten. Die Ausgaben und Einnahmen des Etats wurden alsdann bewilligt.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart. Mit allen gegen 3 Stimmen (die beiden Sozialisten und den Gemeinderat Rometsch, Vorstand des württ. Wirtsverbands) beschloß der Gemeinderat ein Gesuch an die Regierung um Ermächtigung der Stadt Stuttgart zur Forterhebung der Fleisch-, Bier- u. Gassteuer bis auf weiteres. Ferner wurde einstimmig die Bitte an Regierung und Stände um einen Gesetzesentwurf betr. die Steuereform gerichtet.

— Für die kirchliche Feier des am Samstag den 25. Februar zu begehenden Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs ist von Allerhöchst Demselben als Predigttext die Schriftstelle gewählt worden: Ebräer 4, 16: „Lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfahen und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hilfe not sein wird."

Plochingen. Wie sehr sich der Ausschuß des VII. Landw. Gauverbandes (Oberamt Göppingen, Eßlingen, Kirchheim und Nürtingen) die Hebung und Verbesserung der Viehzucht angelegen sein läßt, beweist, daß dieselben in diesem Frühjahr einen Ankauf von Original-Simmenthaler-Farren und Kalbinnen aus der Schweiz geplant. Auch veranstaltet derselbe Verband am 25. Mai dahier eine Zuchtviehprämierung von Farren, Kalbeln und Jungvieh und hat verschiedene Preise ausgeworfen. Diese Veranstaltungen dürften bei unseren Landwirten allgemeine Freude hervorrufen und die Beteiligung beiderseits ein rege werden.

Allerlei. In Dettingen a. d. Ems gerieten 2 Arbeiter beim Kartenspielen in Streit, der damit endete, daß der eine seinen Gegner mit einem Prügel vor der Wirtschaft zur „Krone" totschlug. Der Thäter ist verhaftet. — Der verheiratete Dienstknecht Josef Nägele des Bauunternehmers Maunz ist auf der Fahrt von Holzheim nach Göppingen unter das Fuhrwerk gekommen und getötet worden. Maunz hinterläßt eine Witwe und 3 Kinder. — Auf dem Wege von Dunningen nach Zimmern wurde der Schlitten des Schafhalters Kornelius Bauer von Seedorf infolge Scheuwerdens des Pferdes an einen Steinhaufen geworfen, Bauer und dessen Sohn aus dem Gefährt geschleudert, wobei letzterer so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb.

Deutsches Reich.

Elberfeld. Ein krasses Beispiel von der Geringschätzung des Eides bei den unteren Bevölkerungsklassen des bergischen Landes lieferte eine Verhandlung gegen die Ehefrau des Gabelschleifers Wilh. Falkenberg und die Ehefrau des Abladers Eduard Wiedemann von Solingen. Die W. war beschuldigt worden, auf dem Wochenmarkt in Solingen einem Händler einen Kleiderhalter im Wert von 1,25 M gestohlen zu haben. Bei der Vernehmung vor der Polizei behauptete sie, sie habe den Halter bezahlt, und erbot sich, dafür eine Zeugin zu bringen, die hinter ihr gestanden habe, die sie zwar nicht kenne, wohl aber ermitteln könne. Als sie nun aufgefordert wurde, den Beweis zu erbringen, ging sie zu der Ehefrau F., mit der sie schon seit langen Jahren bekannt ist und bat sie, ihr vor Gericht zu bezeugen, daß sie dabei gewesen sei, wie sie den Halter dem Händler bezahlt habe. Für diese Gefälligkeit versprach sie ihr ein kleines Geschenk. Die F. schwor denn auch vor Gericht den Eid, machte sich aber gleich dabei zu dringend verdächtig, daß sie noch in der Sitzung wegen dringenden Verdachts des Meineids verhaftet wurde. Frau W. raunte ihr bei der Verhaftung noch zu, daß sie bei der Aussage bleiben solle, sie werde für die Zeugen sorgen. Die Frau F. verlor aber den Mut und legte ein Geständnis ab. Trotz dieses Geständnisses und trotz des sonstigen erschwerenden Belastungsmaterials bestritt Frau W., daß sie ihre Mitangeklagte zu dem Meineid angestiftet habe. Sie wurde indessen überführt und mit Rücksicht auf ihr freches Leugnen zu 3 Jahren Zuchthaus und die Ehefrau F. zu 18 Monaten Zuchthaus verurteilt. Jeder wurden außerdem die bürgerl. Ehrenrechte auf 5 Jahre und die Fähigkeit aberkannt, jemals wieder als Zeuge zu dienen.

Zlatow (Kgb. Marienwerder). Ein schreckliches Unglück ereignete sich am letzten Montag auf dem hiesigen Bahnhof. Der Oberamtmann Petrich und seine Gattin beabsichtigten vormittags 10 Uhr mit der Eisenbahn nach Krojanke zu fahren, um dort eine kranke Verwandte zu besuchen. Auf dem Perron auf- und abgehend, erwarteten sie die Ankunft des Zuges von Konitz. Derselbe fuhr ziemlich langsam ein. Frau Petrich befand sich aber zu nahe am Schienengeleise. Durch eine Wendung und durch einen Windstoß geschah eine Bewegung der Kleider dem Zuge zu, welcher die Kleider der Dame erfaßte und sie zu Fall brachte. Die Unglückliche geriet unter die Räder des Zuges und wurde gänzlich zermalmt und zerstückelt. Da die Räder auch über den Kopf der Länge nach hinweggingen, so war der Tod sofort eingetreten.

Oesterreich-Ungarn.

Pest. In der Ortschaft Nagy-Cobracz im Liptauer-Comitate brach bei Sturmwind Feuer aus, welches 300 Häuser in Asche legte. Zahlreiche Menschenleben sind zu beklagen.

Gesundheitspflege.

Angesunde Zimmerwärme. Wer die Zimmerwärme über 15 Grad R erhöht, wird bald merken, daß sein Wärmebedürfnis sich stets steigert, und werden ihm bald 17, ja 20 Grad nicht mehr genügen. Der Grund ist folgender: Bei andauernd starkem Heizen trocknen die Wände, sowie die im Zimmer befindlichen Gegenstände aus. Je mehr sie an Feuchtigkeit verlieren, um so mehr saugt die trockene Luft die Feuchtigkeit da auf, wo sie dieselbe fast nur noch allein findet, nämlich beim Menschen. Die unmerkliche Ausdünstung der Haut und der Lunge wird gesteigert. Da nun die Verdunstung von Feuchtigkeit uns viel Wärme entzieht, so wird durch die gesteigerte Ofenwärme allmählich auch das Wärmebedürfnis gesteigert; der Ofen erscheint uns dann als der beste Freund, ist aber in Wirklichkeit unser ärgster Feind, denn in der erhöhten Zimmerwärme dunsten auch alle anderen Gegenstände mehr aus, und die Luft wird verschlechtert. In der warmen Luft atmen wir unser notwendigstes Lebensbedürfnis, den Sauerstoff, weniger ein, der Stoffwechsel wird langsamer und geringer, der Appetit mindert sich, es tritt mürrische Stimmung ein, der Schlaf wird kurz und unruhig, alle Verrichtungen lassen zu wünschen übrig. Da haben wir das betrübende Bild der meisten Menschen im Winter. Nur diejenigen, welche ihrem Ofen niemals gestatten, die Luft über 15 Grad zu erwärmen, sind diesem Leiden nicht unterlegen.

Geflügelzucht.

Hühnerfutter im Winter. Während die Hühner im Sommer bei freiem Auslauf meist so viel Futter finden, daß sie höchstens abends noch einmal gefüttert werden müssen, bedürfen sie im Winter 3 Mahlzeiten. Man verabreiche dann 2 Körnerfutter und 1 Weichfutter. Das empfehlenswerteste Körnerfutter für Hühner ist entschieden die Gerste; ihr sehr nahe steht Weizen und Buchweizen; auch Hafer ist mit Vorteil zu verfüttern; Weizen, Buchweizen und Hafer giebt man gerne gequellt; bei Hafer empfiehlt sich noch eine Mischung mit ⅓ Gerstenkleie. Man wechsle im Körnerfutter ab, vermeide aber die Mischung mehrerer Getreidearten. Natürlich verwendet man als Hühnerfutter das sogenannte Hinterkorn am zweckmäßigsten. Das beste Weichfutter sind gekochte Kartoffeln (etwas gesalzen), die man mit Kleie vermischt, in lauwarmem Zustande füttert. Sehr gut ist ferner Brot mit Wasser oder Milch aufgeweicht. So lange als möglich gebe man den Hühnern zu ihren Mahlzeiten Grünfutter.

— **Schorndorf.** Nächsten Sonntag nachmittag wird im Gasthaus z. Hirsch hier Herr Richard Höhl, Doktor der Homöopathie, promov. in Amerika, einen Vortrag halten über: „Die Errungenschaften der Homöopathie in der neuen Welt."

Schorndorf. Vom Wetter. Mit großer Genugthuung berichten die Anhänger Falbs landauf landab in der Presse von dem Eintreffen außerordentlicher Witterungs-Erscheinungen an den von Falb als „kritisch" vorausgesagten Tagen, dem 12. und dem 26. Januar, und sie sahen darin einen neuen Beweis für die Richtigkeit der Theorie des großen Meisters. Auffallenderweise schweigen jedoch jene Stimmen vollständig, wenn Falb, wie es letztes Jahr der Fall war, unter 11 kritischen Tagen I. Ordnung nur 1 Treffer und 10 Nieten hatte, wenn von seinen Tagesprognosen höchstens 3 oder 4 im Monat eintreffen, wie es z. B. auch im verflossenen Monat der Fall war. Falb müßte immerhin noch treffendere Beweise für die Richtigkeit seiner kritischen Tage erbringen, wenn er ernstlich Anspruch darauf macht, einer prüfenden Kritik standhalten zu wollen.

Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Stuttgarter Schlachthausbericht.

	Ochsen,	Farren,	Kalbeln,	Kälber,	Schweine.
Zugetrieben	6	76	74	265	435
Verkauft	4	51	44	265	415
Unverkauft	2	25	30	—	20

Farren: Vollfleischige höchsten Schlachtwerts: 56—58 ₰. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—55 ₰.

Kalbeln: Vollfleischige ausgemästete Kalbeln höchsten Schlachtwerts: 60—63 ₰. Aeltere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte Kalbeln und jüngere Kühe: 56—60 ₰.

Kälber: Feinste Mastkälber (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber: 81—84 ₰. Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber: 74—80 ₰.

Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen u. Kreuzungen bis zu 1¼ Jahr. 60—63 ₰. Fleischige gering entwickelte sowie Sauen und Eber 56—59 ₰ 52—56 ₰.

Stuttgart. Die weitere Zunahme des flüssigen Geldvorrats hat die Bank von England veranlaßt, ihren Disconto nunmehr auf 3 Prozent herabzusetzen. Dazu kommen sehr günstige Berichte über die Lage des Eisenmarktes und der teilweise beträchtliche Kursaufschwung einzelner Eisenaktien wirkte auch günstig auf die Kurse der meisten Aktienbanken ein, sodaß die Geldbörsen im ganzen ein ziemlich freundliches Bild zeigen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden auf den im Min.-Amtsblatt von 1893 S. 1 erschienenen Erlaß des K. Ministeriums des Innern, betr. das Ausästen der Bäume an öffentlichen Straßen vom 30. Dez. 1893 mit dem Auftrag nachgewiesen, rechtzeitig die geeigneten Vorkehrungen zu treffen, damit nicht infolge Ueberhangs der Bäume an öffentlichen Staßen Unzuträglichkeiten für den Verkehr eintreten.

Schorndorf, den 3. Februar 1899.

K. Oberamt. Lebküchner.

Maul- und Klauenseuche.

Nach Mitteilung des K. Oberamtes **Göppingen** vom 1. d Mts. dürfen zu dem am 9. d. Mts. in **Schlierbach** stattfindenden Viehmarkt Tiere aus Ortschaften, in denen die Maul- und Klauenseuche herrscht, nicht zugetrieben werden.

Schorndorf, den 2. Februar 1899.

K. Oberamt. J. V. stellv. Amtmann Rößler.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines sechsmonatlichen Molkereilehrkurses in Geradbronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Molkereischule in Geradbronn ein sechsmonatlicher Unterrichtskurs über Molkereiwesen abgehalten werden, der am Montag den 27. Februar d. J. seinen Anfang nehmen soll.

In diesem Kurs werden die Teilnehmer nicht allein in den praktischen Betrieb der Molkerei eingeleitet, sondern sie erhalten auch einen dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht.

Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmer an demselben verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des Leiters des Kurses zu verrichten, auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen und die für den Unterricht etwa notwendigen Bücher und Schreibmaterialien selbst anzuschaffen. Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt werden.

Bedingungen der Zulassung sind: Zurückgelegtes sechszehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Leumund. Vorkenntnisse im Molkereiwesen begründen eine vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskurs sind bis längstens 20. Februar d. J. an das „Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart" einzusenden. Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

1) ein Geburtsschein;
2) ein Schulzeugnis sowie etwaige Zeugnisse über Vorkenntnisse im Molkereiwesen;
3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, in insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird;
4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnsitzes des Bewerbers ausgestelltes Leumundszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber bezw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für die Bewerber übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen;
5) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein, eine Molkereigenossenschaft oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Stuttgart, den 24. Januar 1899.

v. Ow.

Revier Schorndorf.

Stangen- & Reisig-Verkauf.

Am **Mittwoch den 8. Februar, nachm. 1 Uhr** in der Krone zu Haubersbronn aus Köll 9 ficht. Bau-, 24 do. Hag- und 11 do. Hopfenstangen, nicht geb. Schlag- und Scheidholzreisig aus Straß, Köll, Bernhardisdobel, Bubensee, Saufang, Forchen, Sohl, Ob. Häule mit ca. 1400 Landholz- und 3000 Nadelholzwellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vorm. 9 Uhr beim Spitalhof.

Revier Geradstetten.

Stangen- & Reisig-Verkauf.

Am **Dienstag den 7. Februar, nachm. 1 Uhr** werden aus dem Staatswald Erlenkling, Erlenbronnen, Forstbronnen, Schnepfenweg und vom Scheidholz verkauft: 6 eschene Wagnerstangen, 7 fichtene Baustangen, 2 Hopfenstangen, 62 Lose Laub- und Nadelholzreisig, teils frei liegend, teils auf Haufen.

Zusammenkunft bei Karl Bühlers We. in Geradstetten.

Schorndorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen **Johannes Klingenstein**, Weingärtners von hier, bringen am

Montag den 6. Februar 1899, nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

26 a 78 qm Acker in der Grafenhalden,
9 a 09 qm Weinberg im Frauenberg, Anschlag 600 M.
22 a 12 qm Weinberg im Nonnenberg, Anschlag 120 M.
32 a 77 qm Weinberg und Baumacker im Sünchenberg, Anschlag 350 M.
18 a 56 qm Wiese im Nonnenberg, Anschlag 350 M.

Die Liebhaber sind eingeladen.

Ratsschreiberei.
Friz.

! Schorndorf nich in die Hand! — — ab nach Madrid!

Max.

Morgen **Samstag** ist in der Metzig des Gemeinderats **Müller** prima

Mastfleisch,

per Pfd. 45 ₰ zu haben.

Bei **Eßlinger** in der Kirchgasse ist von heute über den Sonntag junges

Mastfleisch,

per Pfd. **50** ₰ zu haben. Bei größeren Abnahmen billiger.

Die Anstalt Salem

b. Rickling, Holstein

(Kurhaus für Trunksüchtige)

erbietet sich, die durch langjährig gesammelte Erfahrung in der erfolgreichen Behandlung von Alkoholikern ähnlich Leidenden zu Gute kommen zu lassen. Alle an die Anstalt gerichteten Gesuche um schriftliche oder mündliche Belehrung finden nach Möglichkeit ausführlichstes und diskretes Entgegenkommen.

Anstaltsvorsteher **E. Wetters.**

Das ächte Schuhfett

Marke Büffelhaut

in Schachteln zu 65, 40 und 20 ₰ empfiehlt

Carl Schäfer am Marktplatz.

Revier Geradstetten.

Reisig-Verkauf.

Am **Mittwoch den 8. Februar, nachm. 1 Uhr** werden aus dem Staatswald Mühlwand 53 Lose Laub- und Nadelholzreisig verkauft.

Zusammenkunft auf dem oberen Weg am Eingang in den Staatswald Mühlwand-Hornrain.

Revier Welzheim.

Reisig-Verkauf.

Am **Mittwoch den 8. Februar, nachm. 2 Uhr** in der „Linde" in Klaffenbach aus den Schlägen und Durchforstungen im Staatswald, Gläserwiese, Vorderes Burgholz, Rechhede, Bord, Sommerrain und Wollensack 2500 gemischte Wellen und 80 Schlagraum auf Haufen, 1300 gemischte und 540 Nadelholzwellen in Flächenlosen.

SCHUTZ-MARKE. AGS

Griesinger's gebrannter Kaffee

à Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80. pr. Pfd. i. Pack. v. ½ u. ⅕ Pfd. Nettoinhalt

ist **natürlich geröstet fein im Geschmack** und **sehr billig.**

Zu haben in **Schorndorf** bei:

Carl Max Meyer, **Carl Weller,**
Daniel Schurr, **J. Veil Witwe** beim Hirsch.

Im Verlage der C. W. Mayer'schen Buchdruckerei

von **J. Rösler**

ist erschienen und wird empfohlen:

Kloster Adelberg,

seine Kunstschätze, Geschichte und frühere Gestaltung

von Pfarrer **Müller,** Adelberg.

46 Seiten und 6 Bilder. Preis 40 ₰.

Ferner

O. Schott, Aus der Stille, Gedichte,

elegant gebunden 2 M.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Formulare aller Art

liefert schnell und billig

die C. W. Mayer'sche Buchdruckerei

(J. Rösler)

Schorndorf.

Revier Hohengehren.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 15. Februar, nachmittags 1 Uhr
im „Lamm" in Schnaith.

Aus den Staatswaldungen:		Langholz: I.	Langholz: II.	Langholz: III.	Langholz: IV.	Langholz: V.	Sägholz: I.	Sägholz: II.	Sägholz: III.
		Festmeter:							
1. Eingemachter Wald, Hörnle, Birkwasen, Hirschacker, Ob. Goldboden	Fichten (und Weißtannen)	13	31	17	14	0,6		2	0,3
	Forchen	17	51	32*	9	0,3	2	6	1,2
	Lärchen		5		10	1,2		0,5	1,1
2. Dachsrain, Brenkelhäule, Gartenwiese, Scheidholz Distrikt Nonnenberg	Fichten		3	4	25	32			0,4
	Forchen			23	181			0,3	11
3. Jn. Mittl. Maad, Greut	Fichten					0,2			
	Lärchen				8,5	0,6		0,5	0,4

* dabei 1 Weymutskiefer mit 1,4 Fm.

Das Holz wird auf Verlangen vorgezeigt und zwar dasjenige
ad 1 durch Forstwart Gerstlauer, Manolzweiler,
„ 2 „ „ Schlecht, Hohengehren,
„ 3 „ „ Weigle, Parthaus.

Registerauszüge sind von dem Kameralamt Schorndorf zu beziehen.

Gegründet: 1846.

Underberg-Boonekamp

Devise: **Semper idem,**

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiirt: Düsseldorf 1852. München 1854. Paris 1855. London 1862. Köln 1865. Dublin, Oporto 1865. Paris 1867. Wittenberg 1869. Altona 1869. Bremen 1874. Cöln 1875.

Prämiirt: Sydney 1879. Melbourne 1880. Oran, Porto Alegre 1881. Bordeaux 1882. Amsterdam 1883. Calcutta 1883/84. Antwerpen, Cöln 1885. Adelaide 1887. Brussel 1888. Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Export nach allen Welttheilen

Steinenberg.

Stammholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 8. Februar, nachmittags 2 Uhr** im hiesigen Rathaus aus dem Gemeinde- und Stiftungswaldungen:

Eichen: 3 St. II. Cl. mit 7,6 Fm., 4 St. III. Cl. mit 4,2 Fm., 10 St. V. Cl. mit 2,8 Fm.

Fichten u. Tannen, sehr schön:
40 St. Langholz, normal, mit Fm. 23 I., 20 II., 10 III., 5 IV. Cl.,
51 St. „ Ausschuß „ „ 18 I., 20 II., 9 III., 12 IV. Cl.,
15 St. Sägholz, normal, mit zusammen 16 Fm. Abfuhr günstig.

Das Holz wird auf Verlangen jederzeit vorgezeigt und sind Auszüge vom Schultheißenamt zu beziehen.

Hohengehren.

Gegen gesetzliche Sicherheit können sofort

2000 Mark

zu 4 Prozent erhoben werden bei der **Gemeindepflege.**

Am Sonntag den 5. Februar 1899
findet in **Beutelsbach** in der „Krone" um 1/2 3 **Uhr** und in **Großheppach** im „Ochsen" **abends 6 Uhr** je eine große

Handwerker-Versammlung

statt. Tagesordnung: **Das neue Handwerkergesetz.**

Hiezu ist jeder selbständige Handwerksmeister höflichst eingeladen.

Vorstand der Ortsgruppe Stetten i. R.
Rupp.

Steuerbüchlein zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Oberurbach.

Bürger-Verein.

Nächsten **Sonntag,** nachmittags 2 1/2 Uhr

General-Versammlung

im Gasthaus zum „Lamm".
Kassenbericht, Neuwahl des Vorstands.
NB. Nichtmitglieder und Freunde der Sache sind höflich eingeladen.
Der Ausschuß.

Jeden Tag frische
Butterschnitten
empfiehlt
Carl Schäfer, Conditor.

Nächste Ziehung.
Nürnberger Lose,
Haupttreffer 50000 ℳ à 2 ℳ.
Stuttg. Marienanstalt,
Loose à 2 ℳ,
Ziehung 23. März,
sind zu haben bei
Aug. Gaa.

E. freundl. Wohnung
mit 4—5 Zimmer hat bis 1. April zu vermieten.
Wer, sagt die Redaktion.

Homöopathischer Verein.

Versammlung

Sonntag den 5. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr im Gasthof zum „Hirsch", oberer Saal, **Vortrag** von H. Dr. Hähl aus Stuttgart, promov. in und für Amerika, über:

„Die Errungenschaften der Homöopathie in der neuen Welt",

wozu Jedermann eingeladen wird, besonders die Leser der Monatsblätter.

Ausverkauf

einer großen Partie

Reste

in sämtlichen Ellenwaren

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Geschwister Volz,
Marktplatz.

HOHENLOHE'SCHES HAFER-MEHL

einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch für kleine Kinder und Magenleidende.
Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Thomashardt.

Abbitte.

Der Unterzeichnete nimmt die am 26. Januar ds. Js. im „Hirsch" in Büchenbronn gemachten beleidigenden Ausdrücke gegen den **Gemeinderat von Thomashardt** hiemit als unwahr zurück und bittet den Gemeinderat um Verzeihung.

Den 2. Februar 1899.

t. Daniel Auwärter.
Z. B.
Schultheißenamt.
Roos.

Dessert- und Stärkungs-Weine
Malaga, Sherry, Portwein
untersucht u. begutachtet
in 3 Flaschengrössen bei
Chr. Roos, Schlichterstr.

Oberurbach.

Webgarn,

beste Qualität, per Pfd. **60** Pfg., empfiehlt
J. Bronn.

Hoher Verdienst!

Vertreter gesucht, welcher eine **großartige, hohen Gewinn bringende, patentierte Erfindung** zum Zwecke deren Ausbeutung für einen gewissen Bezirk unter günstigen Bedingungen in die Hand zu nehmen bereit sind. Speziell für **Fahrradvertreter** geeignet. Gefl. Offerten unter **M. 330** an **Haasenstein u. Vogler, A. G. Stuttgart.**

Eine kleine Familie sucht bis 1. April eine

freundliche Wohnung

zu mieten.
Näheres bei der Redaktion.

Stockfische,

schön weiß, empfiehlt fortwährend **Carl Fischer,** Seifensieder.

Rohrbronn.

Nächsten Sonntag, nachmittags 2 Uhr

Rekrutenversammlung

im **Hirsch.**
Auswärtige willkommen!

Selbstgemachte geschnittene

Eiernudeln,

stets frisch, empfiehlt
Chr. Roos, Schlichterstr.

Gerabstetten.

Ungefähr 20 Ztr. Oehmd
hat zu verkaufen
Immanuel Stängle.

Unterzeichneter verkauft wegen Wohnungsveränderung **1 Kalbel,** hochträchtig schweren Schlags, **ein Rindle,** 7 Monate alt, **etwa 40 Ztr. Heu und Oehmd, 25 Ztr. Angersen, 11 junge Hühner, 1 starkes Handwägele und 1 Pflug.**

Johann Läpple,
Hetzelgasse.

Bruch-Nudeln
in 5-Pfd.-Paketen p. Pfd. 36 ₰,
Bruch-Macroni
in 5-Pfd.-Paketen p. Pfd. 27 ₰,
„ 2- „ „ „ 30 „
ächtes Ulmer Mutschelmehl, Paniermehl, Hausmacher-Nudeln
in 1-Pfd.-Carton p. Pfd. 50 u. 60 ₰,
feinste Eier-Bibele,
Eiernudeln
per Pfd. 40, 50, 60 und 70 ₰
empfiehlt
Carl Schäfer a. Markt.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰.
Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

№ 19. Samstag den 4. Februar 1899. 64. Jahrgang.

Politische Streiflichter.

Ein Erfolg der deutschen Orientpolitik.

Am 29. Januar hat der Sultan einen kaiserlichen Befehl erlassen, wodurch die deutsche Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft in den Besitz des von ihr seit langer Zeit erstrebten Rechtes gelangt, einen großen Handelshafen in Haidar Pascha am Bosporus zu erbauen. Durch diesen Hafen erhält die Anatolische Bahn, die bekanntlich das wertvollste Werkzeug der wirtschaftl. Unternehmungen Deutschlands in Kleinasien ist, den bisher nicht in ausreichender Weise vorhandenen Anschluß an das völkerverbindende Meer. In dem neuen Landungspunkte am Bosporus werden künftig Deutschlands Handelschiffe die für die Einfuhr nach Kleinasien bestimmten Waren löschen und dafür die auf dem Schienenwege der Anatolischen Bahnen herangeführten Erzeugnisse Kleinasiens zur Verfrachtung nach den verschiedensten Bestimmungsorten übernehmen. Der Hafenbau von Haidar Pascha wird daher dem deutschen Handel im Orient und der deutschen Schiffahrt nach der Levante ein wertvoller Stützpunkt sein und die wirtschaftliche Erschließung Kleinasiens im deutschen Sinne fördern. Auch dieser neue Erfolg unserer auswärtigen Politik legt Zeugnis dafür ab, daß die Orientreise unseres Kaisers ihre Früchte trägt und die berechtigten Wünsche unserer Handelskreise schneller und reicher verwirklichen hilft, als es sonst möglich gewesen wäre.

Amerikanisches.

Der Schleier, der über dem realpolitischen Untergrunde der englisch-amerikanischen Verbrüderungs-Bestrebungen gebreitet war, ist von dem frühern amerikanischen Gesandten in Madrid, Woodfort, etwas gelüftet worden. Herr Woodfort ist zugleich ein klassischer Zeuge für die corrupte Kriegs-Verwaltung der Vereinigten Staaten. Er sagte nämlich in einer in New-York gehaltenen Rede: Als die „Maine" in Havanna in die Luft flog, war weder an Bord der amerikanischen Kriegsschiffe, noch in den Kriegsdepots Pulver genug, um mit jedem Geschütz zwei Schüsse abfeuern zu können. Er wurde daher beauftragt, alle Mittel anzuwenden, um einen Bruch zwei Monate lang zu verzögern, doch würde er dies nicht möglich gemacht haben, ohne die unwandelbare loyale Freundschaft Englands, dessen Vertreter in Madrid eine europäische Koalition gegen Amerika verhinderte. — Zur allgemeinen Verwunderung ist in den Operationen der Nord-Amerikaner auf den Philippinen plötzlich ein Stillstand eingetreten. Zuerst glaubte man in dem Anrücken der Filipinos den Grund hiefür zu sehen. Jetzt kommen Nachrichten aus Manila, wonach die Unbotmäßigkeit der nordamerikanischen Freiwilligen in erster Reihe für die Mißerfolge der Union verantwortlich machen muß. Die 4000 in Manila und Cavite stehenden Freiwilligen hatten sich nämlich bereits zur Heimreise nach Nordamerika vorbereitet, welche am 25. Januar erfolgen sollte. Statt dessen aber gab General Otis am 9. Januar den Befehl, 2500 Mann der Freiwilligen nach Ilo-Ilo zu senden, um dort an der Expedition gegen die Filipinos teilzunehmen. Die Freiwilligen erklärten jedoch mit aller Bestimmtheit, daß ihr Dienst bereits zu Ende sei und daß keiner von ihnen mit nach Ilo-Ilo gehen würde.

In Macedonien

wird in neuerer Zeit wieder eifrig gewühlt. Agenten der verschiedenen macedonischen Komitees durcheilen die Städte und Dörfer und rufen das Volk zur Erhebung mit bewaffneter Hand auf in der Hoffnung, auf diese Weise die ottomanische Regierung zu zwingen, dieser Provinz autonome Verwaltung zu bewilligen. Die russ. Blätter warnen die Macedonier, sich an der Erhebung zu beteiligen. Die Türkei konzentriert 30000 Mann aller Waffen in Macedonien, um jeden Aufruhr niederzuschlagen. Der Ausgang des kretischen Aufstandes hat selbstverständlich zur Ermutigung aller unzufriedenen Elemente in der Türkei beigetragen; die Großmächte müssen daher, wenn sie nicht die Verantwortlichkeit für große Katastrophen übernehmen wollen, jenen Faktoren keinen Zweifel daran belassen, daß sie auf eine Unterstützung solcher Bestrebungen nicht zu rechnen haben. Dies nur kann der Sinn der russischen Warnungen sein. Dazu kommt, daß an der Erhaltung der Ruhe auf dem Balkan auch Oesterreich-Ungern im hohen Grade interessiert ist. Was Deutschland betrifft, so wird es immer auf der Seite zu finden sein, die jeder Störung des Friedens entgegen ist. Allein von solchen Erwägungen hat es sich auch in der kretischen Frage leiten lassen. Wie sehr die deutsche Politik im Rechte war, als sie wiederholt davor warnte, durch ein zu weit gehendes Entgegenkommen den Kretern gegenüber die Begehrlichkeit der Balkanvölker anzureizen, zeigt sich jetzt mit sprechender Deutlichkeit.

Der Reichstag

erledigte am 31. Januar zunächst in kurzer Debatte zwei auf Aenderung einzelner Zollsätze abzielende Anträge und trat alsdann in die Beratung des Etats für Kiautschou ein. Staatssekretär Tirpitz ließ sich ausführlich über die Fortschritte in Kiautschou und die voraussichtlichen Erfolge der Besitznahme des Hafens aus. Er stellte Vergleiche an zwischen der Entwicklung Hongkongs und der Kiautschous und kam zu dem Schluß, daß die deutsche Verwaltung einen Vergleich mit den Anfängen der Verwaltungsthätigkeit in Hongkong nicht zu scheuen brauche. Der Abg. Bebel (Soz.) bekämpfte darauf jede Kolonialpolitik im allgemeinen und benutzte hierzu verschiedene Zeitungs-Nachrichten aus linksliberalen Blättern. Ihm entgegnete Staatssekretär Tirpitz und dann der Abg. Graf Oriola (nl.), der die Behauptungen des Abg. Bebel humorvoll beleuchtete. Gleichfalls mit Widerlegung der sozialdemokratischen Ausführungen beschäftigte sich der Abg. Graf von Arnim (freikons.). Er las unter großer Heiterkeit des Hauses Stellen eines Liebknechtschen Aufsatzes vor, der das Glück der Menschheit im Zukunftsstaate schilderte. Die Erwiderung Liebknechts war im Tone persönlicher Gereiztheit gehalten, so daß der Redner sich einen Ordnungsruf zuzog. Nachdem alsdann noch der Vertreter Bremens, der Abg. Frese, (fr. Vg.) zu Gunsten der Bewilligung des Etats gesprochen und der Abg. Dr. Oertel (dk.) die angebliche Befürchtung des Abg. Bebel, daß Kiautschou der Ausgangspunkt für die Einfuhr von Kulis nach Deutschland werden würde, widerlegt hatte, wurde der Etat gegen die Stimmen der Sozialdemokratie bewilligt.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart. Der Betrag der für die Naturalverpflegung marschierenden Truppen zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1899 ist dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist: für die volle Tageskost mit Brot 80 Pfg. und ohne Brot 65 Pfg, für die Mittagskost mit Brot 40 Pfg. und ohne Brot 35 Pfg., für die Abendkost mit Brot 25 Pfg. und ohne Brot 20 Pfg, für die Morgenkost mit Brot 15 Pfg. und ohne Brot 10 Pfg.

Kirchheim. Den eifrigen Bemühungen des Polizeiwachtmeisters Junginger ist es gelungen, die Diebe,

Der Geldschrank des Bankiers.

Eine Kriminalgeschichte aus Christiania.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von F. v. Känel.

(10. Fortsetzung.)

Der letztere schien sich unterdessen besonnen zu haben und antwortete. „Ja, das Gewölbe der Bank ist ganz sicher, und so lange Vater und ich im Hause wohnen, glaube ich, daß wir es schützen können. Deshalb darf ich mich wohl verwundern, wenn Sie sagen, daß es erbrochen worden sei."

„Nein, Sie haben recht," sagte Monk, „ich habe mich auch verschwatzt. Das Gewölbe ist gar nicht erbrochen worden. Aber was wir von Ihnen hören wollten, das ist, ob Sie irgend welche Gerüchte von einem größern Diebstahl hier im Hause vernommen haben?"

„Nein, weder Gerüchte noch etwas derartiges!"

„Nun, nun, dann müssen Sie mir und Herrn Wendel den Gefallen thun und gegenüber keinem einzigen Menschen erwähnen, was wir Sie gefragt haben!"

„Nein, wenn Herr Wendel es wünscht," sagte der Polizist, „dann werde ich natürlich nicht davon sprechen. Aber ich glaubte, man bedürfte meiner Mithilfe zur Entdeckung —" — er blickte nach Herrn Wendel, um anzudeuten, daß er sich nicht darum bekümmere, von Monk eine Aufforderung oder einen Befehl zu erhalten. Die Frage desselben hatte ihn augenscheinlich verwirrt und zornig gemacht.

„Herr Monk hat die Sache in seiner Hand, und er wird Ihnen sagen, ob wir Ihrer Hilfe bedürfen oder nicht!"

Der Polizist warf einen fragenden und unwilligen Blick auf Monk; da aber derselbe an ihm vorübersah, zog er sich sichtlich unzufrieden zurück.

V.

Der Bankier sprang von seinem Stuhle auf: „Was soll denn das heißen? Ich bin kein scharfer Beobachter, aber so viel konnte ich doch sehen: der Mensch weiß etwas von der Sache. Er sollte es doch nicht etwa gethan haben?"

„Nein, das sicher nicht, aber wenn meine Menschenkenntnis nicht trügt" antwortete Monk, „dann wird er sehr bald selbst kommen und bitten, erzählen zu dürfen, was er weiß. Wenn ich gefragt hätte, würde ich es wohl aus ihm herausgebracht haben, aber ich sehe es lieber, wenn er freiwillig kommt.

„Still, da haben wir ihn wieder!"

An der Thüre ließ sich ein Klopfen hören, und herein trat aufs neue der Polizist, etwas verlegen, aber mit einem Ausdruck wie einer, der seinen Entschluß gefaßt hat.

Ich bin überzeugt, daß, wenn jemand in diesem Augenblick unsere Gedanken hätte lesen können, so würde er bei allen dreien den gleichen gefunden haben, nämlich: das ist doch eine wunderliche Geschichte.

„Haben Sie uns etwas zu sagen, so setzen Sie sich!" sagte der Bankier.

„Ja," antwortete der junge Mann und ließ sich in strammer Haltung auf einen Stuhl nieder; „ich habe etwas zu sagen, was ich eigentlich gleich hätte thun können. Vorigen Abend bin ich im Polizistenverein gewesen. Sie wissen, wir haben ein Lokal in der Möllergaden Nr. 6, wo wir uns alle 14 Tage einmal versammeln, und wenn die Versammlungen zu Ende sind, so nehmen wir ein Glas Toddy.

„Einige von uns blieben bedeutend länger sitzen als die andern, bis 2 oder 3 Uhr nachts, und als ich dann nach Hause ging, da war ich in den Beinen nicht mehr so ganz sicher. Ich hatte wohl ein Glas zu viel getrunken.

„Ich konnte aber noch stramm die Straße hinabgehen, und niemand hätte mir etwas angemerkt. Ich hatte in dieser Nacht keine Wache. Es war ziemlich dunkel, und nicht ein Mensch die ganze Königsstraße hinab zu sehen.

„Das Gas war gelöscht, da nach dem Kalender Mondschein sein sollte, aber der Himmel war nicht ganz dunkel. Und wie ich nun einen Blick so an den Häusern entlang werfe, da sehe ich eine schwarze Gestalt aus dem Fenster des zweiten Stocks unseres Hauses kommen und wie eine Katze an der Mauer herabgleiten und auf dem Bürgersteig verschwinden.

(Fortsetzung folgt).